

Zuschuss für Dinofährten

Der Förderantrag für die Entwicklung eines touristischen Konzepts rund um die Dinosaurierfährten in den Steinbrüchen ist bewilligt worden: 125 000 Euro gibt es aus dem Leader-Förderprogramm der EU, wie Ursula Müller-Krahtz, Leitende Kreisverwaltungsdirktorin in Schaumburg, auf Nachfrage mitteilt.

Obernkirchen. „Wir sind sehr froh, dass wir diesen nicht unerheblichen Betrag genehmigt bekommen haben“, so Müller-Krahtz. Gerechnet hatte der Landkreis in Person von Projektleiter Fritz Klebe ursprünglich mit einem Zuschuss von etwa 100 000 Euro. Die jetzt gewährte Summe deckt 50 Prozent der für das Konzept veranschlagten Summe von 250 000 Euro ab. Das Konzept für die touristische Erschließung der Fährten soll zum Jahreswechsel vorliegen, kündigt Müller-Krahtz an. Der Landkreis hofft indessen, noch weitere Fördertöpfe anzapfen zu können, wie etwa aus dem niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Durch die Beteiligung der Wissenschaftler des Landesmuseums Hannover an der Arbeit rund um die Fährten sei das Ministerium sowieso beteiligt, so Müller-Krahtz. Auch ein zweiter Fonds käme noch infrage: „Natur erleben“ des niedersächsischen Umweltministeriums, aus dem bereits Geld für den Liekweger Steinbruch geflossen sei. „In diesem Jahr war der Fördertopf schon überzeichnet“, so Müller-Krahtz, „aber vielleicht können wir noch einen Versuch starten.“ Natürlich wisse man beim Landkreis, „dass die öffentlichen Kassen leer sind“, so die Kreisverwaltungsdirktorin. In den Anträgen solle aber „auf die wissenschaftliche und internationale Bedeutung der Spuren“ hingewiesen werden. Die Arbeiten im Steinbruch – die Erweiterung der oberen Sohle – gehen indes weiter: Momentan, so Müller-Krahtz, werde der Oberboden abgetragen, die Bäume dort werden abgeholzt. Die Fährten, mit denen die Wissenschaftler dort rechnen, sind allerdings noch unter meterdickem Stein gut verborgen. Den werden die Mitarbeiter der Obernkirchener Sandsteinbrüche erst nach und nach abtragen. „Im nächsten März oder April“, so Müller-Krahtz, sollen die Fährten freiliegen. Die Mitarbeiter des Landesmuseums begleiten die Arbeiten aber jetzt schon. „Die Arbeiten gehen so kontinuierlich vor sich“, erläutert Müller-Krahtz, „dass die Wissenschaftler praktisch hinter dem Bagger her arbeiten können.“ mld